

»Freischwimmer reicht nicht«

Wilfried Kohlmeier von der Bundesagentur für Arbeit und Thomas Trams von der Verlagsgruppe Rhein Main fordern lebenslanges Lernen in Medienberufen

Der Redakteur, der sich »nur« darum kümmert, dass die Blätter voll werden, ist ein Auslaufmodell, sind sich Wilfried Kohlmeier von der Bundesagentur für Arbeit und Thomas Trams von der Verlagsgruppe Rhein Main (VRM) beim Gespräch in der Medien-Lounge einig. »Print franst aus«, beschreibt Thomas Trams knapp den Grund, der auch für die Medienspaten Radio und Fernsehen übersetzbar ist.

Im Falle der Allgemeinen Zeitung, die von der VRM in Mainz herausgegeben wird, zeigt sich das in der zunehmenden Bedeutung des Online-Angebots für das Blatt, das in Zukunft auch um Videobeiträge ergänzt werden soll. »Demnächst sucht die Zeitung vielleicht auch Kameramänner und Sprecher«, erklärt Trams, welche Auswirkungen das »Ausfransen« der traditionellen Presse auf den Arbeitsmarkt hat.

Schon jetzt gibt es in Deutschland viele Stellen in den zig tausend Verlagen, den 300 Radiosendern

und den 300 Fernsehanstalten, berichtet Arbeitsexperte Wilfried Kohlmeier. Wichtig sei, dass der Bewerber nicht mit Informationen zu seiner Person geize, denn durch die dynamischen Arbeitsprofile ändern sich auch die Anforderungen an die Bewerber. Die Antwort auf die Frage, ob ein Bewerber der spezifischen, zeitpunktsabhängigen Nachfrage entspricht, kann also nur ein umfangreiches Profil geben.

»Man muss bereit sein, sich mit dem Produkt und dessen Wirkung zu identifizieren, sich initiativ zu zeigen«, ist Kohlmeier überzeugt. Thomas Trams gibt ihm da Recht und ergänzt zu den Inhalten eines Bewerberprofils: »Mir ist es wichtig, dass jemand über sich eine Geschichte erzählt, authentisch und nachvollziehbar.« Organisationstalent ist ebenfalls eine Eigenschaft, die Medienschaffende mitbringen müssen. »Wir brauchen Leute, die eigenständig laufen können, die ihre Möglichkeiten und Grenzen selbst erkennen«, beschreibt Trams die Erwartungen an zukünftige Verlagsmit-



Thomas Trams und Wilfried Kohlmeier (von rechts) in der Medienlounge.

arbeiter. Kreativität? – Ja, auch die ist gefragt. Allerdings bedeutet Kreativität für Trams mehr als das Gestalten von redaktionellen Inhalten und Aufmachungen: »Kreativität heißt auch, Kniffe zu finden, das Produkt zu vermarkten.« Dazu muss man allerdings wissen, was das Produkt ist. Ist es die Zeitung auf Papier, das Online-Portal oder Videos? »Unser Kerngeschäft ist zwar die Zeitung, aber wir müssen auch auf ein verändertes Mediennutzungsverhalten

reagieren und auf demografische Veränderungen«, hebt Trams die Bedeutung der Printausgabe hervor ohne sich den Neuen Medien zu verweigern. »Die technische Entwicklung zieht uns mit, aber die Gefahr ist, dass man zu schnell neuen Ideen hinterherläuft.« Der wichtigste Tipp der Experten für jungen Journalisten ist, »ein Leben lang lernen, sich weiter entwickeln und nicht zu sehr spezialisieren. Allrounder werden gesucht!«

Auf Wiedersehen beim Wissenschaftsmarkt 2009!

Nun neigt sich der Wissenschaftsmarkt 2008 dem Ende zu. Es war ein ereignisreicher Wissenschaftsmarkt. Besonders viele Hindernisse legte uns die Technik dieses Jahr in den Weg. Da der leistungsfähige DIN A3-Farblaserdrucker, der uns alljährlich von der Allgemeinen Zeitung ausgeliehen wird, einen Wasserschaden erlitt, waren wir komplett aufgeschmissen... Dank der Flexibilität und Mithilfe der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit der Uni Mainz, vor allem aber dank der Fahrkunst von Jens Temmen, konnte das Marktblatt dennoch gedruckt werden!

Hier an dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank an Jens und natürlich alle vom WiMa-Team, insbesondere Petra Giegerich und Stefan Schmidt.

Und wo wir gerade am Dankesagen sind, möchten wir uns auch bei Ulla Niemann für ihre tatkräftige Mitarbeit bedanken: VIELEN DANK!

Übrigens: Wer noch nicht genug vom Marktblatt hat, kann alles nochmal im Internet nachlesen unter www.wissenschaftsmarkt.medienintelligenz.de.



Der leere Sockel des Mainzer Gutenbergdenkmals lädt zum Pausieren ein.

Wo ist Gutenberg?

Namensgeber der Mainzer Universität konnte leider nicht beim diesjährigen Wissenschaftsmarkt anwesend sein

Das der ehrwürdige Namensgeber unserer Universität, Johannes Gutenberg, nicht persönlich am Wissenschaftsmarkt teilnehmen kann, ist offenkundig, da der werte Erfinder »Schwarzen Kunst« leider schon vor vielen Jahrhunderten verstorben ist. Bedauerlich ist allerdings in diesem Jahr, dass er nicht

über den Wissenschaftsmarkt blicken kann. Das Gutenbergdenkmal, das sich regulär gegenüber von dem Staatstheater befindet, ist zur Zeit in der Restaurierungswerkstatt. Das Gutenbergdenkmal, das treffenweise auf dem so genannten »Gutenbergplatz« steht, stammt aus dem Jahre 1837. Es ist das erste bürgerliche Denkmal zu Ehren Guten-

bergs, da es im 19. Jahrhundert, fast 400 Jahre nach Gutenbergs Zeit, vom Bürgertum angeregt und finanziert wurde. Gutenberg lebte im 15. Jahrhundert, und erfand das Drucken mit beweglichen Lettern beinahe 500 Jahre vor der Gründung der Mainzer Johannes Gutenberg-Universität! Wenn in der Restaurierungswerkstatt alles

gut geht, wird unser Namensgeber nächstes Jahr, beim Wissenschaftsmarkt 2009, sicher wieder vor Ort sein und alles genau beobachten...



Jens Temmen – unser Retter in der Not

Impressum
marktblatt von Studierenden des Instituts für Buchwissenschaft
Redaktion und Layout
Corinna Norrick, Katharina Liehr und Ulla Niemann

Mit Unterstützung durch die

Allgemeine Zeitung
Unsere Zeitung!